

Die schneegefüllten Wolken verschwinden, die Luft wird reiner, die Aussicht über das weiße Gewand der schlummernden Erde erweitert sich. Die Sonne tritt wieder hervor und sendet ihre erwärmenden Strahlen hernieder; der Schnee schmilzt und zerrinnt, Bäche und Flüsse schwellen, die Ebenen glänzen im zerflossenen Schnee. —

Allmählig beeißen sich die Ufer; jede Nacht erweitert sich das Gebiet des Frostes; der Strom wird langsamer und sein Rauschen dumpfer. Wie mit einem krystallinen Pflaster, unter welchem der Fuß unbemerkt dahinschleicht, überdecken die schwimmenden Eisklumpen das Wasser. Und was für Schauspiele gibt nicht der Frost dem Auge! Seen und Teiche gleichen einem glatten Spiegel, auf welchem das Morgenlicht blizt, ohne ihn zu durchwärmen. Eine sanfte Brechung der Strahlen und ein ergötzendes Spiel der Farben erscheint auf der hellen Fläche. Bald malt die Sonne ihr Bild auf dem Eise als eine glänzende Scheibe; bald läßt sie den ganzen krystallinen See in einem rothen Feuer brennen. An jener Seite schwärmt die Jugend des Dorfes auf dem Eise umher; ein Haufen schwebt auf blinkenden Schlittschuhen im geschickten Gleichgewicht so schnell wie der Flug eines Pfeiles umher; ein anderer jagt im rauschenden Schlitten dahin, und Fröhlichkeit und Scherz herrschen unter den kleinen zerstreuten Schaaren. Bergwärts senken sich die Strahlen des Mittags auf die versteinerte Erde herab, kaum fühlt sie die schwache Berührung des erwärmenden Lichts, und wenn auch das Thal auf einige Stunden seine Härte erweichen zu lassen scheint, so wiederholt doch bald der Frost sein kaltes Blasen und bezwingt das, was die milde Sonne aufgelöst hatte, wieder unter seine rauhe Herrschaft zurückzuführen.

### 90. Sonnenaufgang

Kommt, Kinder, wischt die Augen aus:

es gibt hier was zu sehen;  
und ruft den Vater auch heraus:  
die Sonne will aufgehen!

Wie ist sie doch in ihrem Lauf  
so unverzagt und munter!  
geht alle Morgen richtig auf,  
und alle Abend unter.